

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Konto: ganzjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Infektionsgebühr: Für kleine Infekte bis zu 4 Seiten 50 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 6 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatiastraße Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 18. August 1905 (Nr. 188) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Ansichtskarten ohne Angabe des Druckortes und Verlegers, enthaltend die Nachbildung a) einer 1000-Kronennote, b) einer 50-Kronennote, c) einer 20-Kronennote, d) einer 10-Kronennote (vorlegte Ausgabe), e) einer 10-Kronennote (lechte Ausgabe), f) einer 100-Kronennote, g) von drei Banknoten, und zwar einer 20-Kronennote, einer 10-Kronennote (vorlegte Ausgabe), einer 10-Kronennote (lechte Ausgabe), h) von drei Banknoten, und zwar einer 50-Kronennote und einer 100-Kronennote und einer 1000-Kronennote mit österreichischer Tafelseite.

Nr. 63 «Domovina» vom 11. August 1905.

Die bei der Firma Hoffmann & Epstein in Karlsbad jahrszeitlichen Druckschriften, und zwar: 1.) «Zehn Jahre aus dem Leben einer schönen Frau»; 2.) «Das Paradies der Lebemann»; 3.) «Weibliche Nachsicht»; 4.) «Erzählungen für Gourmands»; 5.) «Indische Liebesgeheimnisse»; 6.) «Sündige Liebe».

Nr. 16 «Bocian» vom 15. August 1905.

## VI. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach zu Gunsten der Abbrandler in Horjul eingelangten Spenden, und zwar: Sammlungsergebnis des Pfarramtes Tržice 6 K 80 h Arch 41 K 31 h, St. Georgen im Bezirk Gurlitsch 23 K, Summe 71 K 11 h, die Spenden aus den früheren Verzeichnissen mit 197 K 40 h, zusammen 268 K 51 h.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der 75. Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Mit den Geübten gewohnter Verehrung, aber mit noch größerer Innigkeit als bisher blicken die Völker des Reiches nach jenem Städtchen Oberösterreichs, in dem Seine Majestät unser Kaiser den Tag seiner Geburt begeht. Wessen Gemüt sollte auch nicht tief ergriffen sein, blickt er von der Pforte des 75. Jahres zurück auf den Lebenslauf des Herrschers, dem die Geschichte weit schwierigere Aufgaben vorhalte, denn je einem Fürsten, der den Thron seiner Ahnen bestiegen. Nur ein Monarch konnte dieser Aufgabe gerecht werden, dessen Weisheit

nur von seiner Geduld erreicht wird. Die Stufen in der Geschichte Österreichs und Ungarns seit mehr als einem halben Jahrhundert sind die ewig sprechenden Zeugen für diese Weisheit des Monarchen. Auch die schweren Stürme in Ungarn lassen die Weisheit des Herrschers und seine hohen Regententugenden in mildem, aber hellem Lichte erstrahlen. Der Monarch will keine Feinde mit Ungarn. In seinem Herzen ist kein Platz für das Gefühl der Bitterkeit. So sehen wir den Monarchen in diesem sorgenvollen Kampfe ruhig auf seinem klaren Recht stehen. Dem Wogenanpralle nationaler Leidenschaften hält er sein königliches Recht entgegen. Die imponierende Größe dieser königlichen Haltung beginnt ihren Eindruck auch auf Ungarn zu üben. Es kann ihr ein Erfolg nicht versagt bleiben.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt, die dem Kaiser von Österreichs Bürgertum mit demonstrativer Lebendigkeit dargebrachten Glückwünsche lassen ein Stück geschichtlichen Wahrspruches laut werden, der dem tadellosen konstitutionellen Gewissen des Monarchen, seinem nie erlahmenden Pflichtgefühl und seinen guten und vornehmen Absichten gerecht werden wird. Diesen gegenüber verstimmt heute alles Polemische der Tagesstimmen und alles Sondernde der Parteiunterschiede.

Die „Zeit“ schreibt dem Geburtstage bei dem hohen, wenn auch erfreulich rüstigen Alter des Monarchen die erhöhte Bedeutung eines besonders bemerkenswerten Lebensabschnittes, der als solcher allenthalben gefeiert werden wird.

Die Person des Kaiser repräsentiert, wie das „Ill. Wiener Extrablatt“ es ausdrückt, den Staatsgedanken in seinem alten Glanze. Aus dem unbegrenzten Vertrauen zu unserem Kaiser schöpft die Zuvorsicht auf Klärung und Lösung der gegenwärtigen Krise ihre besten Kräfte. Und nicht nur bei uns, auch draußen in der weiten Welt spiegelt sich ein Schimmer dieser Zuvorsicht.

Das „Vaterland“ bezeichnet den Kaiser als liebevollen Vater seines Volkes, den eifrigen Schützer der Religion, den unermüdlichen Förderer der Wissenschaft, den gütigen Helfer der Armen, den

kraftvollen Verteidiger der Stärke und der Unabhängigkeit der Monarchie.

Das „Neue Wiener Journal“ hebt hervor, der Kaiser genieße ein Ansehen, das niemals durch irgendwelche Gefühle der Gehässigkeit getrübt worden ist. Er gab stets ein Beispiel moralischer Kraft und Größe, vor der die Welt sich ehrerbietig neigte. Kein Fortschritt fand jemals in ihm ein hemmendes Element. Und wie im Innern der Monarchie der Fortschritt unverkennbar ist, so hat sich ihr Ansehen auch nach außen gehoben.

Das „Deutsche Volksblatt“ erinnert daran, wie mutig und standhaft der Kaiser alle Bitternisse getragen habe, wie er körperlich und geistig unverbrochen die Grenze zum 76. Jahre überschreite.

Die „Deutsche Zeitung“ sagt, die Völker Österreichs halten es um so mehr für ihre natürliche Pflicht, ihrem weisen Führer in dankbarer Treue heute zu huldigen, als die andere Reichshälfte dem Monarchen schwere Sorgen bereitet.

Die „Österreichische Volkszeitung“ nennt den Kaiser den stärksten Faktor gegen die die Monarchie zerstörenden Kräfte. Kaiser Franz Josef verkörpert die österreichische Tradition, den österreichischen Entwicklungsgang, und alle Anhänger der Großmachtstellung des Reiches werden dessen denken, daß der Träger der Krone der Träger der Reichseinheit ist.

## Zur Ernennung der neuen Herrenhausmitglieder.

Die „Neue Freie Presse“ erkennt in der Liste der neuernannten Herrenhausmitglieder das Bestreben der Regierung, an dem Kräfteverhältnis der drei traditionellen Parteien des Herrenhauses möglichst wenig zu ändern und überdies die politischen und nationalen Unterabteilungen innerhalb der Parteien möglichst gleichmäßig zu berücksichtigen. Die Regierung war auch bemüht, aus den verschiedenen Berufskreisen Namen von gutem Klang dem Herrenhause zuzuführen und das Niveau des selben, das sich unter den ersten Kammermännern Europas noch immer sehen lassen kann, nicht sinken zu

Ich nickte, sah nur immer das sonnige Leuchten und Strahlen seiner Augen.

Erich Walldorf, der lustige Erich ist's! Mein bester Freund, der einzige, den ich noch habe, und von dem ich so weit getrennt wurde, daß ich glaubte, ihn nimmer wiederzusehen! Er kommt auf sehr lange, hat in der Stadt zu tun, 's geht von der Regierung aus, vielleicht ist's für immer! Natürlich wohnt er bei uns — ach, Hanna, wie ich mich freue! Nun kommt Leben ins Haus, nun ist's zu Ende mit dem traurigen Dasein, mit der Ode ringsum — doch was schwäb' ich für konfuses Zeug! Beinah, als hätt' ich d' ich vergessen! Nem, daß darfst du nicht glauben. 's ist mir, weil du ein bisschen ernst bist —"

Ich legte meine Hand auf seinen Arm.

Ich weiß ja, Rudolf, wie du's meinst. Und ich freue mich mit dir, o, so sehr —"

Dann komm gleich; laß uns zwei von unseren Zimmern für ihn aussuchen, zwei, die viel Sonne haben; er liebt die Sonne, auch wenn sie noch so heiß brennt. Übermorgen kommt er schon."

Und übermorgen kam er.

Unser Hausschlür hallte wieder von dem vollen, klingenden Ton seiner Stimme, von dem übermütigen Klang seines Lachens. Es war, als wäre nicht ein Gast, sondern ihrer ein halbes Dutzend gekommen, so gingen die Türen, so lief es über die Treppen, so viel wurde gefragt und geantwortet. Und dann stand er vor mir, streckte mir seine beiden Hände entgegen und sah mit seinem hübschen, offenen Gesicht in das meine, während von seinem ganzen Weibe solche Fülle von Lebenskraft und Lebensfreude ausging, daß mir war, als flute ein frischender Strom durch meinen ganzen Körper. (Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton.

### Mittagszauber.

Stücke von J. Weber-Mainka.

(Nachdruck verboten.)

Endlos, ein Meer von schwanken Gräsern und buntfarbigen Blumen, liegt die Wiese im Bauern des Mittags, sonnendurchglüht. Über sie hin geht das leichte Schwirren und Brodeln der Sommerluft, das schlafende Brummen der Käfer, das Summen der Bienen, und hoch am Himmel hängt der glühende Sonnenball und schüttet seine Strahlen lärmfreit hernieder. Kein sinkender Abend, kein dämmernder Morgen kann stiller sein als diese Stille auf der Höhe des Tages!

Ich habe mich im weichen Gras ausgestreckt, lege den Kopf auf die Seite und schließe die Augen halb — und da ist's auch schon, das alte, traurige Bild, wie ein Spuk heranhuschend, wispernd, flüsternd, weil eine lässige Schwermut mich nichts tun läßt, es gewaltsam von mir zu schieben. Einen Blick nur wende ich nach dem weißen Hause zurück, das hinter mir liegt, als müsse ich mich seiner Gegenwart vergewissern, es mit meinen Blicken näher zu mir heranziehen, dann lasse ich den Kopf wieder zur Seite fallen und die Gedanken hinter meiner Stirn rumoren . . .

Die Jahre sind's her, da war's täglich um diese Zeit just so einsam um mich wie eben jetzt, und ob ich dann auch manchmal aufsprang und ins Haus lief, so war's dort noch stiller, denn ich hörte das Summen und Brummen der Insekten nicht mehr. Im Wohnzimmer lag mein Gatte schlend auf dem Sofa, und wenn ich mich auf den

Behnspitzen heranrücklich zu ihm, sah ich, wie etwas auf seinen Bügen lastete, gleich einer schweren, düsteren Wolke.

Das war die Einsamkeit.

Er hatte mich, ja; aber er stammte aus einer zahlreichen Familie und war gewohnt gewesen, beständig mit vielen Menschen zusammen zu sein. Alle, alle waren ihm gestorben; seit er den letzten begraben, war er allein und in sich gefehrt und für fremde Menschen immer unzugänglicher geworden. Zu alledem wurden wir in diesen weltvergessenen Winkel verschlagen, fanden nur dieses eine Häuschen, das eine Viertelstunde von der kleinen Stadt entfernt, unseren Zwecken einigermaßen entsprechend, und Kinder wurden uns nicht geboren.

Was mich anbetraf, so empfand ich die Abgeschiedenheit unseres Lebens nicht gar so bitter, da ich von Jugend auf einsam und mir selbst überlassen gewesen. Nur zu gern hockte ich überall da, wo der Blick in weite Fernen schweifen konnte, und hing meinen Gedanken nach, so kraus und bunt sie's auch manchmal trieben.

An einem solchen Sommertag wie dem heutigen war's, da weckten mich rasche Schritte aus meinen Träumen, und vom Hause her eilte mein Gatte auf mich zu, einen Brief in der erhobenen Rechten schwankend.

„Du, denk nur, wir bekommen Besuch!“

Noch nie hatte ich solche Glückseligkeit gesehen wie in diesem Augenblicke auf dem Gesichte meines Mannes; seine Stimme bebte, in seinen Augen standen helle Tropfen. Und dann umfaßte er mich, hob mich empor und setzte mich lachend wieder auf den Boden.

„Nun? Kannst wohl gar nicht sprechen vor Neugierde?“

lassen. Man darf erwarten, daß das Herrenhaus sich auch weiterhin als wichtiger Faktor der Gesetzgebung erweisen wird.

Auch die „Zeit“ findet, daß bei dem Pairsschub keine politische Tendenz beobachtet wurde.

Das „Neue Wiener Journal“ bezeichnet den Mangel an politischem Gepräge als direkt charakteristisch für diesen Pairsschub.

Die „Österreichische Volkszeitung“ sagt, die Regierung habe die bisherigen Lücken im Mitgliederstande des Herrenhauses ausfüllen wollen, es werde daher in den Parteiverhältnissen keine Verschiebung erfolgen.

Die „Deutsche Zeitung“ meint, daß die Verhüfungen danach angetan sind, allgemeine Befriedigung hervorzurufen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 19. August.

Der Korrespondenz Wilhelm zufolge trifft Seine Majestät der Kaiser am 2. September nachmittags in Steckn ein und wohnt am 3. September dem Gottesdienste in der Ortskirche bei und besucht nachmittags Pisek. Am 4., 5., 6. und 7. September wohnt der Kaiser den Manövern bei. Am 8. September wird der Kaiser in der Malteser Stiftskirche in Strakonitz eine Messe hören, sodann die dortige Fezfabrik besuchen und einen Ausflug nach Winterberg machen. Am 9. September wird der Monarch in Pilsen die Skoda-Werke besuchen, worauf die Rückkehr nach Wien erfolgt.

Die Frage des Heeresbudgets beschäftigt andauernd die Aufmerksamkeit der schweizerischen Sozialisten. Anlässlich eines fürzlich in Lausanne abgehaltenen Kongresses, an dem 210 Delegierte teilnahmen, wurde diese Frage lebhaft erörtert, ohne daß man jedoch zu einer Einigung gelangt wäre. Die Genfer Sozialisten hatten die Verminderung des Heeresbudgets, das gegenwärtig in der Schweiz beiläufig 30 Millionen beträgt, auf 20 Millionen vorschlagen. Die Zürcher Sozialisten verlangen eine Volksabstimmung über diese Angelegenheit. Ein Vorschlag, einen besonderen Kongress zur Erörterung der Militärfrage zu berufen, wurde angenommen. Im allgemeinen ist wahrgenommen, daß die antimilitärische Richtung unter den Sozialisten der französischen Schweiz an Boden gewonnen hat. In der deutschen Schweiz dagegen sind die Sozialisten, wenn sie auch Ersparungen und Reformen im Heerwesen verlangen, doch der Erhaltung der Armee günstig gesinnt.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Es hat völle sechs Wochen nach den Stichwahlen gedauert, die das Kabinett Kumper hinwegfegten, bis das neue holländische Kabinett zustande kam. Königin Wilhelmine soll diesmal ihren persönlichen Einfluß sehr entschieden zur Geltung gebracht und darauf bestanden haben, daß für die einzelnen Portefeuilles nur solche Männer in Betracht kämen, welche die Kraft und den Willen hätten, eine Brücke über die Kluft zwischen beiden Parteien zu schlagen. Das aus antiklerikalen Elementen gebildete Kabinett steht vor der schwierigen Aufgabe, einer ge-

schlossenen, sehr starken Minorität in der Zweiten und einer klerikalen Mehrheit in der Ersten Kammer gegenüber zu regieren. Das Präsidium, welches fortan wieder abwechselnd von den einzelnen Ministern geführt werden soll, hat jetzt der Finanzminister Meester, bisheriger Vizepräsident des Rates von Niederländisch-Indien. Er hat die schwerste Last zu tragen, denn er muß nicht allein die Millionen für die Einführung der Kämpferschen Schulnovelle beschaffen, sondern auch den Wirrwarr zwischen Staats- und Gemeindefinanzen be seitigen. Der neue Minister des Auswärtigen Jonkheer van Tets van Goudriaan, ein Altliberaler, war früher Kabinettschef in diesem Ministerium, dann Gesandtschaftsrat in Berlin, dann Gesandter in Konstantinopel und Berlin; Justizminister van Raalte, ein Rotterdamer Advokat, ein freisinniger Demokrat, ist nach Godefroi der zweite jüdische Justizminister in Holland; 1897 in die Zweite Kammer gewählt, hat er dort eine hervorragende Rolle gespielt. Dr. Beegens, der Ackerbauminister, hat seine politische Laufbahn als Kammerberichterstatter für das „Vaderland“ begonnen. Er ist gleichfalls liberaler Demokrat. Das sind die markantesten Persönlichkeiten des neuen Kabinetts.

Für die bevorstehenden, in ganz Bulgarien durchzuführenden Bezirks- und Gemeindewahlen haben, wie man aus Sofia berichtet, die drei großen Oppositionsparteien, Nationalpartei, Balkanisten und demokratische Partei, zwecks gemeinsamer Agitation gegen die Regierungspartei eine Einigung erzielt. Die Stellung der Regierungspartei erscheint jedoch bisher nur in vier Städten ernstlich gefährdet und es ist vorauszusehen, daß diese Partei siegreich aus den Wahlen hervorgehen werde.

Wie die „Pol. Korr.“ erfährt, hat der chinesische Gesandte, Herr Yang-tscheng, infolge der Meldung über ein angeblich gegen die Kaiserin-Mutter unternommenes Attentat telegraphisch Erfundungen in seiner Heimat eingeholt. Die ihm zugekommene Antwort besagt, daß die erwähnte Nachricht vollständig unbegründet ist.

## Tagesneuigkeiten.

— (Ein heilsames Mißverständnis.) Aus Neuwied wird dem „Bonner Generalanzeiger“ geschrieben: Folgende unglaublich klingende, aber buchstäblich wahre Geschichte passierte dießer Tage einem hiesigen Arzte. Bei demselben erschien eine Bauersfrau aus einem benachbarten Dorfe und bat ihn, zu ihrem erkrankten Manne zu kommen. Der Arzt versprach, am anderen Tage vorzusprechen, da er aus der Erzählung der Frau ersah, daß der Fall nicht allzu ernst war. Er gab ihr die Weisung, bis zu seinem Erscheinen ihrem Manne für Kühlungen zu sorgen. Die gute Frau hatte nichts Eiligeres zu tun, als einen Metzger aufzusuchen und von demselben eine — Kühlung zu verlangen. Der Metzger bedauerte, eine solche nicht auf Lager zu haben und überredete die Frau, eine Ochsenlunge zu nehmen, da diese doch besser sei. Als der Arzt am anderen Tage zu dem „franken Manne“ kam, fand er diesen auf dem Hof beim Holzkleinmachen. Der Bauer, sowohl wie auch seine Frau bedankten sich vielmals für das ausge-

ster des Rathauses sich in den feinigen wider spiegelten.

Nichts.

Der Himmel war hell gestirnt, aber der Mond nicht zu sehen, und die hohen Fenster des Rathauses schauten leer und düster auf ihn herab.

Ach was — brummte der Assessor vor sich hin, natürlich ist Janek, das Kamel, noch oben gewesen und hat die Kerzen brennen lassen. Wer sollte sonst auch! Ich selbst war seit Mittag nicht zu Hause. Werde dem Janek morgen die Ohren schrauben.

Damit pfiff er sich eins und läutete den Portier heraus, der ihn nach ein paar Minuten grämlich und verschlafen einließ.

„War jemand bei mir oben?“

„Nein, Herr Assessor.“

„Bleiben Sie nur hier,“ wehrte Gust von Damradt den Mann ab, welcher sich anschickte, ihm in seinen gestrickten Unterhosen und großmächtigen Filzparisern voranzuschlürfen. Ich finde mich schon zurecht. Morgen wecken wie immer. Gute Nacht.“

„Gute Nacht, Herr“, knurrte der Portier in seiner Verschläfenheit polnisch und zog sich hüstelnd in seine neben dem Bureau des Hotels gelegene Loge zurück.

Der Assessor stieg die zwei mit zerschlissenen roten Läufern ausgelegten Treppen empor und passte ziemlich geräuschlos den von einer einzigen Gasflamme spärlich erleuchteten Korridor.

zeichnete Mittel, das so überraschend gut gewirkt habe. Durch langes Hin- und Herfragen bekam der Doktor schließlich Licht in die Sache und brach zum größten Erstaunen der Bauernleute in herzhaftes Lachen aus. Bis heute wissen die guten Leutchen noch nicht, weshalb der Herr Doktor so sehr gelacht hat.

— (Versuch eines Gegners der Todesstrafe.) Vor kurzem gingen durch die Blätter Meldungen von grauenblossen Versuchen eines Arztes, mit dem Kopfe eines Enthaupteten. Der Kopf soll auf Burse die Augen nach der Seite, von der der Schall kam, gewendet haben. Aus London wird jetzt über einen ähnlichen Versuch berichtet: Der bekannte Pastor Meurh in New Jersey, der ein heftiger Gegner der Todesstrafe ist, hat einen schauerlichen Versuch ersonnen, um für seine Ansichten zu agitieren. Meurh traf mit einem Neger, welcher wegen der Ermordung seiner Frau hingerichtet werden soll, ein Übereinkommen, daß er nach Vollziehung der Todesstrafe den Anwesenden vorher bestimmte Signale gebe. Er soll beide Hände mehrmals in gewisser Reihenfolge zur Faust zusammenballen. Dadurch will Meurh beweisen, daß der Hingerichtete noch eine Zeitlang bei Bewußtsein bleibe und sogar willkürliche Bewegungen ausführen könne.

— (Eine Stadt am Meeressboden.) Die bretonische Legende weiß von einer Stadt zu erzählen, die unter dem Wasser des Golfs von Douarnenez am Meeressboden ruht, von dem berühmten St. dem Sitz des Königs Graalon. Nach neueren Untersuchungen des französischen Forschers David-Martin scheint es nun, als ob es in der Tat eine solche unterseeische Stadt am Gestade des Mittelländischen Meeres, bei dem Dorfe Fos gäbe. Die Taucher bringen an dieser Stelle der Meeressküste zahlreiche Töpferarbeiten, die augenscheinlich römischen Ursprungs sind, mit heraus, und die Fischer versichern, sie fanden unter dem Wasser die Reste von Häusern erkennen. Da das Niveau des Mittelländischen Meerestiefen Schwankungen unterliegt, so wäre es nicht unmöglich, daß es sich hier um eine Stadt handelt, die allmählich ins Meer versunken ist.

— (Ein seltenes Kleidungsstück.) Seit einiger Zeit macht man auf dem Zentralpostbüro in Brüssel die Beobachtung, daß die Lederjäde, in denen die Post zum Kongostaat befördert wurde, auf geheimnisvolle Weise verschwanden. Jetzt hat man die Lösung des Rätsels gefunden. Angestellte Neger der Postverwaltung im Kongostaat haben diese Säcke gestohlen, um sie ihren Frauen oder ihren Liebsten zu schenken. Diese hatten eine ganz seltame Verwendung dafür: sie schnitten den Boden heraus und stülpten ihn dann über den Kopf, worauf sie ihn an den Hüften mit den Verschluschnüren festbanden. So kann man im Kongostaat Negerinnen sehen, die in diesen merkwürdigen Roben, die die Aufschrift „Bruxelles-Centre“ tragen, stolz umherspazieren.

— (Tiere und Bäume auf dem Theater.) Im vorigen Jahre ging durch die französischen Blätter die Meldung, daß Edmond Rostand ein Bühnenstück geschrieben habe, in dem Tiere sprechend vorgeführt werden. Diese Art von Schauspiel ist ja nicht neu, denn bekanntlich hat schon Aristophanes seine Dramen „Die Frösche“ und „Die Vögel“ geschrieben. Daß aber Rostand in unserer Zeit bei der Bieder- einführung von sprechenden Tieren Genossen finden

An die Beobachtung von vorhin dachte er schon so wenig, daß ihn die vor den Türen aufgestellten Schuh- und Stiefelpaare interessierten — elegante und grobgenagelte, leichte und massive, vierzehnige Chausseetreter und —

Alle Wetter, sind das Schüchchen! Dieser Ausruf galt einem Paar Schuhe, die vor einer Tür nahe der feinigen standen. Einfache Damenschuhe von seinem braunen Chevreau, schmucklos, aber winzig wie für ein Kind. Er nahm einen derselben leise auf und betrachtete ihn kopfschüttelnd.

Ein Lavendelduft ging von dem Schuh aus — ein Geruch, der ihm sonst nicht gerade sympathisch war, in diesem Moment aber seine Sinne in ganz eigentümlicher Weise gefangen nahm.

Er stellte den Schuh wieder vorsichtig neben den anderen und wandte sich seiner Tür zu. Etwas wie Unbehagen überkam ihn, als er den Schlüssel nicht an dem bestimmten Nagel vorfand, sondern ihn im Schlosse stecken sah.

In der geöffneten Tür prallte er wie von einem Schlag getroffen zurück.

Dort auf seinem Sofa — saß eine weibliche Gestalt. Vor ihr auf dem Tische ein tief herabgebranntes Licht, dessen lebhaftes Flackern gespenstische Schatten über das wachsbleiche Gesicht und die geschlossenen Augen warf.

Sie schlief nicht. Ihre Haltung war aufrecht, ohne Anlehnung an die Kissen des Sofas, regungslos und wie aus Marmor gemeißelt.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Verdacht.

Roman von Leo von Torn.

(Nachdruck verboten.)

Schon vor einigen Minuten hatte es halb eins geschlagen, als der Regierungsassessor Gust von Damradt, aufgeräumt wie selten, quer über den Marktplatz seinem Hotel zustrebte.

Ein stark in die Länge gezogener Abendschoppen heute. Aber was sollte man sonst auch anfangen in dem weltverlorenen Nest der deutschen Ostmark. Wenn, wie heute einmal, drei Menschen zusammentrafen, die richtig deutsch sprachen, so war das ein Fest — und Feste müssen gefeiert werden.

Der Assessor hatte den Paletot nur über die Schultern geworfen und trällerte lustig vor sich hin.

Nachdem er aber das Kopernikusdenkmal umschritten, unterbrach er seinen Singgang und stützte.

Mit etwas unsicher tastenden Bewegungen zerrte er sein Augenglas hervor und musterte die Fensterreihe im zweiten Stocke des nun vor ihm liegenden Hotels.

Dort rechts waren seine Zimmer; vier Fenster nach dem Markte zu. Zwei davon waren erleuchtet — besonders hell das äußerste, gegenüber der Flurtür gelegene. Romisch. Und das Licht veränderte sich nicht. Er sah sich um, ob vielleicht der Widerschein des Mondes oder die erleuchteten Fen-

würde, konnte nicht erwartet werden. Und nun soll eine noch eigenartigere Darbietung als Rostands „Chanteclaire“ im Gaite-Theater in Paris in der kommenden Saison erscheinen. Es handelt sich um eine Dichtung „Der Wald“, deren Text von Laurent Tailhade stammt, während A. Savard, der Direktor des Lyoner Konservatoriums, ein bewährter Sinfoniker, der hier zum erstenmal im Theater debütiert, die Musik dazu schrieb. Das Originelle dieser Dichtung besteht darin, daß hier die Bäume gleichsam als handelnde Personen auftreten. Ein Drama, das sich zwischen den Bäumen des Waldes abspielt! Die Blätter der Bäume, der Eichen, Birken, Buchen und Zypressen, werden „rauschen“, sie werden sich ihr Leid und Freud erzählen, während die Musik des Orchesters dazu Klingt.

— (Eine Telegraphenlinie durch die Sahara,) die Algerien mit dem französischen Westafrika verbinden soll, wird in französischen Kolonialkreisen geplant. Eine besondere Mission hat bereits die Möglichkeit der Ausführung untersucht. Man glaubt nicht, daß man eine Drahtleitung an Pfählen oder selbst solid gemauerten Säulen legen kann, da man die Feindseligkeit der Nomaden der Wüste gegen ein solches Unternehmen oder wenigstens ihre Unwissenheit zu fürchten hätte. Man müßte entweder unterirdische Kabel legen oder die drahtlose Telegraphie, natürlich mit Zwischenstationen, benützen. Die Kosten des Unternehmens werden auf 2½ Millionen Franken veranschlagt.

## Lokal- und Provinzial-Meldungen.

### Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers.

— (Vom Josefium.) Am Vormittage des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers fand im Anstaltsgebäude des Josefiums eine Beteiligung der Vereinsarmen mit Geldbeträgen und Lebensmitteln statt, und zwar erhielten 30 der vom Vereine der Frauen der christlichen Liebe vom hl. Vinzenz von Paul stets unterstützten Armen zu je 2, 3, 4 und 5 K. zusammen 100 K. welche Summe Seine Exzellenz der Herr Landespräsident Freiherr von Hein aus Anlaß des 75. Geburtstages unseres Monarchen zu diesem Zweck gespendet hatte. Herr Karl Pogacar, f. f. Finanzoberkommissär und Kassier der Abteilung B (Stadtarme) des Josefiums, nahm die Verteilung der Geldbeträge an die beglückten Armen vor, während die Ökonomin, Frau Josefine Kos, unter Mithilfe mehrerer anwesenden Vereinsdamen die von Ihrer Exzellenz Frau Baronin Olga von Hein gespendeten Lebensmittel zur Verteilung brachte.

— (In Triest) wurde der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers feierlich begangen. Schon am Vorabende wurden alle kaiserlichen und öffentlichen Gebäude mit Flaggen schmuck reichlich belegt und vom Hügel Atzel verkündeten zahlreiche Pöllerschüsse den Festtag. Am 18. d. um 1/25 Uhr früh hielt der Musikclub einen Umzug in der Stadt. Um 9 Uhr vormittags zelebrierte in der Pfarrkirche der Pfarrdechant und Landtagsabgeordnete, Herr Michael Arko, ein Hochamt. Daran nahmen teil: die Bergbeamten mit Herrn Bergrat Josef Korsic an der Spitze, Herr Bürgermeister Josef Sepeka, das f. f. Aufsichtspersonale und der Veteranenverein in corpore. Nachmittags fand auf der Zemlja ein Konzert statt, bei dem der Musikclub die Musik besorgte.

— v —

— (Aus Kainburg) wird uns gemeldet: Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurde heuer in besonders feierlicher Weise gefeiert. Am Vorabende veranstaltete die bürgerliche Musikapelle einen Zapfenstreich, woran sich die freiwillige Feuerwehr und das Veteranenkorps beteiligten. Die zierlichen Lampions, getragen von den Mitgliedern des ersten Vereines, und die brennenden Fackeln, mit denen die Veteranen ausgestattet waren, verliehen dem Zuge ein eigenartiges Gepräge. Darauf fand in dem festlich mit Lampions, Blumengirlanden und Kaiserbildern geschmückten und prächtig beleuchteten Garten Peter Mayrs ein Festkonzert der bürgerlichen Musikapelle und des Männerchors der Citalnica statt, bei dem alle Stände vertreten waren und das in überaus animierter Weise verlief. Am Schlusse wurde die Volks hymne intoniert, bei welcher Gelegenheit 24 Schüsse abgefeuert und ein bengalisches Feuer abgebrannt wurden. — Am Morgen des 18. August um halb 6 Uhr veranstaltete die Musikapelle eine Tagreise und um 8 Uhr zelebrierte Herr Dechant A. Koblar in der Pfarrkirche einen feierlichen Gottesdienst mit Te Deum, worauf sich die Defilierung des Veteranenkorps und der Feuerwehr vor dem Herrn Landesregierungsssekretär Ernst Baron Schönberger und vor den Beamten des politischen Dienstes und der übrigen Ämter, dem Herrn Bürgermeister sowie den Professoren des hiesigen Gymnasiums anschloß.

— z —

— (Aus Stein) wird uns gemeldet: Anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers durchzog am 17. d. M. abends die städtische Musikapelle mit Klingendem Spieße die Stadt und brachte auch vor der Wohnung des Herrn Bezirkshauptmannes ein Ständchen dar. Den Festtag selbst leiteten Pöllerschüsse von der Kleinseite, desgleichen das Spiel der Musikapelle ein, welche durch die Stadt zog. Um 9 Uhr früh zelebrierte Herr Dechant Johann Larenčić in der Stadtpfarrkirche unter zahlreicher Assistenz einen Festgottesdienst nebst Te Deum. Diesem Gottesdienste wohnte die gesamte Beamtenchaft, das Offizierskorps und der Beamtenkörper der f. u. f. Pulverfabrik, Vertreter der Gemeinde, der Militärveteranenverein, Vertreter sonstiger Körperschaften und zahlreiche Andächtige, namentlich aus den Kreisen der Sommerfrischler, bei. Die Straßen der Stadt prangten aus Anlaß des Festtages in Flaggen schmuck. Den Beschuß des Tages bildete ein Konzert des Salonorchester im Kurhause, an welches sich ein Tanzfränzchen anschloß.

— (In Radmannsdorf) wurde anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers am 18. d. M. ein Hochamt mit Te Deum zelebriert, dem der Herr Bezirkshauptmann mit der unterstehenden Beamtenchaft sowie die übrigen Behörden und Körperschaften bewohnten. Nach dem Hochamt erschien beim Herrn Bezirkshauptmann der Herr Pfarrdechant, welcher namens des Dekanatsklerus bat, die alleruntertägigsten Glückwünsche nebst der Versicherung unwandelbarer Treue und Ergebenheit an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

— (Aus Tschernembl) wird uns geschrieben: Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand am 18. d. M. um 8 Uhr vormittags in der Stadtpfarrkirche in Tschernembl ein solenes Hochamt statt, dem die Staatsbeamten, das Notariat, die Gemeindevertretung, eine Deputation der Feuerwehr, die f. f. Gendarmerie sowie Andächtige aus allen Kreisen der Bevölkerung bewohnten. Den Schluß des Festgottesdienstes bildete die Aufführung des Te Deum laudamus und der Volks hymne. Die öffentlichen und einige Privatgebäude waren beflaggt. — In gleich festlicher Weise wurde die Kaiserfeier auch in der Stadt Mödling begangen.

— (Das Kaiserfest), das die hiesigen f. f. Post- und Telegraphenbediensteten gestern veranstalteten, nahm einen sehr schönen Verlauf. Raummangs halber werden wir darüber erst morgen berichten.

— (Aus Weizensfeld) wird uns mitgeteilt: Eine erlebene Gesellschaft von Sommergästen feierte das Geburtstagsfest Seiner Majestät des Kaisers durch eine Mittagstafel im Gasthofe Stiidl, wobei Exzellenz F. M. von Tischner-Cobrie die Festrede hielt.

— (Militärisches.) Seine Majestät der Kaiser hat ernannt: zu Leutnanten die Militärakademiiker des dritten Jahrganges der Theresianischen und der Technischen Militäraademie bei ihrem Eintritte in das f. und f. Heer: Eugen Eisner beim 3R 7, Maximilian Ritter von Arenstorff beim 3R 17, Rudolf Freiherr Baum von Appelshofen beim 3R 97, Friedrich Latscher von Lautendorf beim DR. 5 und Franz Rülling Edlen von Rüdingen beim DR 8 — Vom f. u. f. Reichs-Kriegsministerium wurden ernannt zu Kadett-Offiziersstellvertretern die Böblinge: Viktor Bäsch der Infanteriekadettenschule in Triest beim 3R 51, Richard Krich der FASch in Triest beim 3R 25, Hermann Stemberger der FASch in Triest beim 3R 87, Viktor Perco der FASch in Triest beim 3R 33, Adolf Kilar der FASch in Kaschau beim 3R 17, Leopold Bicker der FASch in Kaschau beim 3R 17, Robert Witschalm der FASch in Liebenau beim 3R 27, Dušan Stojanović der FASch in Marburg beim b. h. 3R 4, Ladislaus Jurisic der FASch in Triest beim 3R 70, Hilarius Hold der FASch in Wien beim 3R 27, Ignaz Gottwald der FASch in Marburg beim 3R 14, Heinrich Guggenberger der FASch in Triest beim 3R 97, Heinrich Schwarz der FASch in Liebenau beim 3R 7, Theodor Reinisch der FASch in Innsbruck beim 3R 27, Rudolf Conte de Rota der FASch in Triest beim 3R 17, Eduard Kminc der FASch in Königsfeld beim 3R 27, Josef Stepec der FASch in Marburg beim 3R 97, Ernst Wassak der FASch in Preßburg beim 3R 7, Johann Kordis der FASch in Triest beim 3R 26, Ernst Cleva der FASch in Triest beim 3R 2, Othmar Langenhof der FASch in Marburg beim 3R 9, Anton Suchanek der FASch in Wien beim 3R 27, Alfons Eijenzoef der FASch in Triest beim 3R 7, Wilhelm Brühl der FASch in Lubzow beim 3R 97, Andreas Simann der FASch in Marburg beim 3R 27, Eduard Rzemenowsky von Trauttmannegg der FASch in Wien beim 3R 27, Friedrich Lienhart der FASch in Triest beim 3R 43, Rudolf

Ulfmar der FASch in Triest beim 3R 26, Maximilian Gräfe der FASch in Marburg beim 3R 15, Ferdinand Goll der FASch in Marburg beim 3R 10, Johann Roglič der FASch in Marburg beim 3R 55, Günter Haslinger der FASch in Marburg beim 3R 91, Friedrich Pleß der FASch in Triest beim 3R 61, Heinrich Koschak der FASch in Marburg beim 3R 61, Johann Preimuda der FASch in Triest beim 3R 25, Rudolf Edler von Hoffmann der FASch in Triest beim 3R 60, Georg Edler von Gebauer der FASch in Marburg beim 3R 78, Alfons Beljacić der FASch in Marburg beim 3R 79, Othmar Bereiter der FASch in Marburg beim 3R 8, Hermann Perco der FASch in Triest beim 3R 26, Karl Toplak der FASch in Marburg beim 3R 87, Karl Kovacević der FASch in Triest beim 3R 97, Richard Friedl der FASch in Triest beim b. h. 3R 1, Josef Sotlar der FASch in Kaschau beim 3R 97, Anton Switak der FASch in Marburg beim 3R 77, Gustav Sieber der FASch in Marburg beim 3R 54, Julius Javorjan der FASch in Triest beim 3R 44, Franz Mulaček der FASch in Marburg beim 3R 97, Anton Steffak der FASch in Triest beim 3R 22, Ladislaus Walland der FASch in Marburg beim 3R 17, Otto Siegl der FASch in Marburg beim 3R 24, Boguslav Proutung der FASch in Marburg beim 3R 19, Alexander Panajot der FASch in Marburg beim 3R 86, Ferdinand Czenger der FASch in Marburg beim 3R 19, Guido Riahić der FASch in Triest beim 3R 87, Ernst Gauer der FASch in Karlstadt beim 3R 17, Friedrich Reiter der FASch in Wien beim 3R 17, Cäcilian Lenarduzzi der FASch in Triest beim 3R 33, Markus Brudermann der FASch in Marburg beim 3R 97, Ludwig Strupi der FASch in Marburg beim 3R 7, Artur Ritter von Massei der FASch in Marburg beim 3R 59, Alois John der FASch in Marburg beim 3R 87, Johann Lusin der FASch in Marburg beim 3R 89, Victor Kollenz der FASch in Marburg beim 3R 24, Karl Crusice der FASch in Triest beim 3R 47, Adolf Rossmann der FASch in Triest beim 3R 43, Karl Janda der FASch in Preßburg beim 3R 7, Paul Bicek der FASch in Marburg beim 3R 30, Albert Zdrahal der FASch in Marburg beim 3R 32, Konrad Langer der FASch in Marburg beim 1. RKA, Stephan Staniec der FASch in Marburg beim 4. RKA, Friedrich Graf Attems der FASch in Triest beim FJB 29, Edmund Lachmann der FASch in Marburg beim FJB 6, Josef Arch der FASch in Marburg beim FJB 7, Karl Profejch der FASch in Wien beim FJB 7, Karl Wendlik der FASch in Marburg beim 1. RKA, Robert Wölleger der FASch in Triest beim FJB 8, Rudolf Brabec der FASch in Marburg beim FJB 22, Andreas Steiner der FASch in Marburg beim 4. RKA, Julius Gerstenberger der FASch in Kaschau beim FJB 7 und Friedrich Pöltner der FASch in Wien beim DAR 7.

— (Der älteste Feldzeugmeister Österreich-Ungarns.) In einigen Tagen feiert der älteste General der österreichisch-ungarischen Armee, der Feldzeugmeister des Ruhestandes Josef Freiherr v. Weber, seinen 92. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische. F. M. Freiherr von Weber wurde am 28. August 1813 in Wien geboren. Er machte, dem Generalstab zugewiesen, die Feldzüge von 1848 und 1849 in Ungarn als Major mit. Im Kriegsjahre 1859 wurde er zum Brigadier bei der Armee im Küstenland ernannt. Im Jahre 1866, zu Beginn des Seriges, wurde Freiherr von Weber zum Adjutanten des Kommandanten des 8. Korps ernannt und machte als solcher die Schlacht bei Königgrätz mit. Anfang der siebziger Jahre wurde er zum Militärfommandanten im Peterwardein ernannt. Als solcher hatte er die Auflösung der Militärgrenze durchzuführen. Im Jahre 1874 erfolgte seine Ernennung zum Präsidenten des Militär-Appellationsgerichtes. Im Jahre 1876 wurde er zum Präsidenten des Obersten Militärjustizsenates ernannt. Im Jahre 1881 trat Freiherr v. Weber in den wohlverdienten Ruhestand. — Ein Sohn des greisen Generals, Oberst Josef Freiherr v. Weber, ist derzeit Kammerherr Seiner f. und f. Hoheit des Erzherzogs Joseph Ferdinand.

— (Ein Radecky-Veteran gestorben.) Am 18. d. M. starb in Rudolfswert der pensionierte f. und f. Militär-Berpflegsmeister I. Klasse, Herr Johann Tirlif, im 78. Lebensjahr. Er hatte noch unter Feldmarschall Radecky gedient, die Schlachten in Italien, die Gefechte in Ungarn und die Offenkulation in Bosnien mitgemacht und sich nach bewegtem Leben Rudolfswert als Ruhestätte erwählt. Die Beisetzung erfolgte Samstag.

\* (Ernennung.) Zum Vorstande des f. f. Bahnbetriebsamtes Tarvis wurde der Offizial der f. f. Staatsbahndirektion Innsbruck Herr Anton Wellingsstorfer ernannt. — r.

— (Schalterdienststunden für Sonn- und Feiertage.) In dieser Notiz ist lediglich irrtümlicherweise der Zusatz ausgeblieben, daß sich der gedachte Erlaß auf den Dienst beim Postamt II am Südbahnhofe bezieht.

— (Schluß der Ausstellung von Meister- und Gehilfenarbeiten im „Meisterdom“.) Gestern nachmittags um 5 Uhr wurde die am 6. August eröffnete Ausstellung von Meister- und Gehilfenarbeiten in feierlicher Weise geschlossen. Zu diesem Akte hatten sich außer den Ausstellern viele andere Meister und Gehilfen sowie ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Der hochwürdigste Fürstbischof Dr. Anton Bonaventura Seglić wies auf die Bedeutung der Ausstellung hin, beglückwünschte in herzlicher Weise die Aussteller zu ihren Erfolgen und schloß die Ausstellung, worauf vom Sängerkorale des katholischen Gesellenvereines die Vereinshymne mit Begeisterung zum Vortrage gebracht wurde. — Der Präses des katholischen Gesellenvereines, Alois Stroj, machte sodann die Mitteilung, daß die Ausstellungsjury eine erfreuliche Anzahl von Ausstellern zur Auszeichnung vorgeschlagen habe. Mitglieder der Jury waren die Herren: der Vertreter der Handels- und Gewerbeakademie Vizepräsident Franz Kollmann, der Vertreter des Stadtmagistrates Dr. M. Barnik, f. f. Direktor Johann Subic (Vorsitzender der Jury), Josef Doštal, fürstbischoflicher Sekretär, J. Magolić, Faktor der Buchdruckerei D. Hribar, Fr. Kreč, Schneidermeister, Hoflieferant Johann Mathian, Johann Zambra, Schustermeister, und Fabrikant Aug. Zabkar. Für die Gehilfenarbeiten wurde der erste Preis (25 K) zuerkannt den Gehilfen Johann Eržen (Gürtlerarbeit — Firma Johann Kregar in Laibach), Jakob und Josef Kregar (Tischlerarbeit — Firma Fr. Kregar in St. Veit ob Laibach), Johann Pengov (Bildhauerarbeit — Firma Andr. Kovšek in Laibach), Johann Pobeska (Schusterarbeit — Firma Fr. Szantner in Laibach); der zweite Preis (20 K) den Gehilfen K. Berger (Graveurarbeit — Firma Anton Černe in Laibach), Michael Buh (Steinmetzarbeit — Firma A. Bodnik in Laibach), J. Jakopić (Buchbindararbeit — Firma Fr. Breskvar in Laibach), Fr. Rupnik (Schlosserarbeit — Firma Aug. Zabkar in Laibach), K. Brančič und Anton Znidarsič (Schlosserarbeiten — Firma Tönnies in Laibach); der dritte Preis (10 K) den Gehilfen E. Gilić (Gürtlerarbeit — Firma J. Kregar in Laibach), A. Žuban (Buchbindararbeit — Firma M. Gerber in Laibach), K. Krištan (Buchbindararbeit — Buchbinderei des kathol. Presßvereines in Laibach), J. Lusterf (Schneiderarbeit — Firma L. Štrufelj in Bžesmarje), J. Micheli (Lebzelterarbeit — Firma M. Plehan in Laibach), A. Stefer (Uhrmacherarbeit — Firma Fr. Čuden in Laibach) und M. Trampuš (Steinmetzarbeit — Firma A. Bodnik in Laibach). — Da den Ausstellungskommissionen auch das Recht zusteht, Aussteller dem f. f. Handelsministerium behufs Auszeichnung vorzuschlagen, wurden von der Jury im Sinne der diesbezüglichen gesetzlichen Vorschriften folgende Meister, respektive Firmen bezeichnet: August Agnola, Glasmalerei in Laibach, Max Ferjan, Schlossermeister in Laibach, Buchbinderei des kathol. Presßvereines in Laibach, A. Mikufch, Regenschirmfabrikant in Laibach, Johann Dgrin, Maurermeister in Oberlaibach, Firma Samassa, Glocken- und Metallgießerei in Laibach, Firma Tönnies, Maschinenfabrik und Bauunternehmung in Laibach, Leopold Tratnik, Gürtlermeister in Laibach, Matthäus Trpin, Dekorationsmaler in Laibach, und J. Weißl, Schlosserei in Laibach.

— (Zum 50jährigen Jubiläum des katholischen Gesellenvereines in Laibach.) Auf die bei der Festversammlung anlässlich der Jubiläumsfeier des katholischen Gesellenvereines in Laibach beschlossene und an Seine Majestät den Kaiser abgesandte Huldigungssadresse ist der Vorstellung des genannten Vereines im Wege der f. f. Landesregierung unter dem 17. d. M. der Allerhöchste Dank Seiner Majestät für die Huldigung zugekommen, was alle Teilnehmer an der Jubiläumsfeier gewiß mit großer Freude erfüllen wird.

\* (Vom Zuge überfahren.) Gestern abends wurde auf der Strecke zwischen Šiška und Bžesmarje ein Artilleriesoldat von dem nach 8 Uhr hier eintreffenden Personenzug überfahren und blieb auf der Stelle tot. Nähere Daten sind bisher nicht bekannt.

\* (Wenn nur zwei Marriage spielen.) Die Tischlerlehrlinge Franz Breskvar aus Hrušica und Anton Dolenc aus Horjul sind leidenschaftliche Kartenspieler. Sie haben schon manche Nacht in der Werkstatt ihres Meisters, des Herrn L. W., beim Kartenspielen zugebracht. In einer Nacht, als sie wieder beim Spielen saßen, bemächtigte sich ihrer ein furchtbarer Durst, aber nicht nach Wasser, sondern nach Wein. Sie beschlossen, vorerst im Keller ihres

Meisters eine Weinprobe vorzunehmen. In dem Augenblicke, als die Hammerschläge im Turme der Domkirche die dritte Morgenstunde verkündigten, schlichen sie sich, mit einem Lavoir und einer Gießkanne bewaffnet, in den Keller. Weil es dem größeren nicht gelang, durch das kleine Türfenster zu schlüpfen, so mußte dies der zweite versuchen, und es glückte ihm auch, sich wie eine Krähe hineinzuschleichen. Die vorgenommene Weinprobe fiel zu Ehren des Meisters aus. Sofort war das Lavoir und sodann die Gießkanne mit dem köstlichen Saft gefüllt; auch ein Kilo Schweinsfett und mehrere Eier gingen mit; weiters gelangte eine Pfanne auf rätselhafte Art in ihre Hände. Nun begann ein fürstliches Leben, leider dauerte es nicht lange, denn dießtage fand der Meister in der Werkstatt 21 mit Wein gefüllte Flaschen und ließ die beiden Lehrlinge verhaften. Sie legten ein teilweises Geständnis ab und wurden dem Landesgerichte eingeliefert.

\* (Ein herrenloses Fahrrad und eine liegen gelassene goldene Brosche.) An dem Sonntage, als der Turnverein Sokol einen Ausflug nach Ašling veranstaltete, brachte ein Dienstmann in den „Narodni Dom“ ein Fahrrad mit dem Auftrage, es in den Turnsaal zu stellen. Da sich der Eigentümer des Fahrrades bis jetzt nicht gemeldet hat, wurde es der Polizei übergeben. — Dieser Tag ließ eine Frau im Krämerladen des M. Stuci in der Preserengasse eine goldene Brosche liegen. Die Besitzerin wußte sich dort melden.

— (Verhaftung mit Waffengebrauch.) Am 15. d. M. fand in Treffen das Patroziniumfest statt. Um allfälligen nächtlichen Ruhestörungen vorzubeugen, begab sich der Gendarmeriewachtmeister Josef Tomšič mit dem Probegendarmen Andreas Čelar um halb 8 Uhr abends auf Loko-Patrouillendienst. In der Nähe des von Franz Hrastar gepachteten Gasthauses angekommen, bemerkte die Patrouille den Bedienungskanonier Johann Lokar des Divisions-Artillerieregiments Nr. 7 in einem Ärger-nis erregenden Aufzuge auf der Reichsstraße durch die Ortschaft gehen. Nachdem der Soldat der bezüglichen Aufforderung Folge leistete, setzte die Patrouille ihren Weg fort. Bald darauf begann Lokar schreiend der Patrouille nachzulaufen. Als er in ihre Nähe kam, wurde er aufgefordert, sich unverzüglich zu entfernen. Da dieses Begehrten erfolglos blieb, und Lokar sogar die Gendarmen verhöhnte, wurde ihm die Arrestierung angekündigt. Der Kanonier hingegen schrie, daß er sich als Artillerist weder verhaften lasse, noch mitgehen wolle. Als ihn darauf der Wachtmeister an der Schulter erfaßte und weiter führte, schlug Lokar mit beiden Händen derart um sich, daß ein Anlegen der Schleifketten nicht möglich war, zumal Gendarm Čelar die dem Soldaten abgenommene Waffe zu tragen hatte. Plötzlich kehrte sich Lokar gegen den Wachtmeister und versetzte ihn mit aller Kraft einen Stoß in die Brust. Als er zum zweiten Male ausholte, verseztet ihm der Wachtmeister einen Bajonettstich in den rechten Oberschenkel durch die Weichteile. Obzwar verletzt, ging der Exzendent eine kurze Strecke mit der Patrouille, warf sich jedoch alsbald zu Boden und begann mit Händen und Füßen gegen die Patrouille loszuschlagen. Der wiederholten Aufforderung, sich arretieren zu lassen, leistete er keine Folge. Als ihn der Wachtmeister mit der Hand zu fassen versuchte, streckte er die Beine zur Gegenwehr entgegen und führte mit dem einen Fuße einen so heftigen Stoß, daß der Wachtmeister eine sichtbare Verlezung am linken Schienbeine erlitt. Auch Gendarm Čelar trug durch einen gewaltigen Fußstoß am rechten Oberschenkel eine beträchtliche Blutunterlaufung davon. Als dann Lokar gegen den Wachtmeister den zweiten Stoß zu führen beabsichtigte, versetzte ihm der letztere noch einen Bajonettstich in den linken Oberschenkel; obzwar zweimal gestochen, leistete Lokar noch immer mit großer Gewalt Widerstand. Erst als der Gendarmerie-Postenführer Fr. Mozeli und der quartiermachende Korporal Zupan der Batterie 4 des 7. Divisions-Artillerieregiments auf dem Tatorte eintrafen, konnte Lokar bewältigt und in die Gendarmeriekaserne in Treffen überstellt werden. Dort wurden ihm Notverbände angelegt, worauf der Kanonier am folgenden Tage ins Laibacher Garnisons-Spital abgegeben wurde. — Lokar ist ein höchst gewalttätiges Individuum; er ist der selbe, der im vergangenen Monat in Laibach bei einem Erzesse einem städtischen Sicherheitswachmann den Säbel entriß und zerbrach. Der Genannte hatte seine in Neudegg kantonierende Batterie eigenmächtig verlassen und war, mit Bauernburschen zechend, nach Treffen gekommen.

\* (Rausch eines Fuhrmannes und dessen Folgen.) Als am 17. d. nachmittags ein etwas angehönter Besitzer aus der Gottscheer Gegend mit seinem Wagen heimfahren wollte, lenkte er das Gespann aufs Eisenbahngeleise auf der Unterfrainerstraße, von wo es durch die Eisenbahnbediensteten zurück auf die Straße gebracht wurde. Der Be-

sitzer gab dafür den Eisenbahnbediensteten 8 K Trintgeld und fuhr mit dem Wagen auf den Karolinengrund, wo am 18. d. früh Mann, Pferd und Wagen in der Nähe der städtischen Volkschule in einem — Graben aufgefunden wurden.

— (Erhängt.) Aus Gottschee wird uns gemeldet: Der vermischte Dampfsägenbesitzer J. Sumperer, der seit etwa 14 Tagen spurlos verschwand, wurde am 18. d. M. erhängt im Göttenitzer Walde aufgefunden. Ein durchdringender Leichengeruch führte den Jäger des dortigen Jagdpächters auf die Spur. Sumperer, der die Witwe mit drei unmündigen Kindern hinterläßt, dürfte durch Geldverlegenheiten in den Tod getrieben worden sein.

— (Kostümänzen.) Man schreibt uns aus Gottschee: Der Herr Tanzlehrer Giulio Mortera aus Triest, ein gern gesehener Guest in Gottschee, verabschiedete sich nach mehrwöchentlichem Unterricht mit einem Tanzkränzchen, das er am 19. d. im Saale des Hotels „Zur Stadt Triest“ mit seinen Eleven in Gegenwart eines geladenen Publikums abhielt. Die schönen Leistungen, die er hiebei vorführte: eine komische Pantomime zur Eröffnung, ein Miett in Alt-Wiener, eine Tarantella in italienischer, einen Landler in steirischer, einen Pas d'Espagne in spanischer Tracht, machten seiner Kunst als Lehrer, seinem Geschick als Ballettmeister alle Ehre; es entwickelten sich lebendige, farbenreiche Figuren und Gruppen, an denen das Auge des Zuschauers mit Vergnügen hastete. Die jungen Leutchen waren voll Eifer und Lust bei der Sache, fügten sich trefflich ins Ensemble und bewegten sich in ihren schmucken Kostümen so reizend, daß jedermann seine Freude daran haben mußte. Herr Mortera erhielt für seine erfolgreiche Tätigkeit ebenso herzlichen wie schmeichelhaften Beifall und hinterläßt die freundlichste Erinnerung.

— (In einer Höhle abgestürzt.) Der 16jährige Triester Real Schüler Graziado Cassab, der am 18. d. M. nachmittags mit zwei Gefährten zum Taubensange in eine tiefe Karsthöhle zwischen Opčina und Sesana eingestiegen war, stürzte darin auf ein 23 Meter tiefes Plateau, wo er tot liegen blieb. Da die beiden anderen Knapen den Rückweg nicht wagen, brachten sie die Nacht in der Höhle zu und riefen am Morgen um Hilfe. Der Jägerleutnant Spiller, ein bekannter Höhlenforscher, führte ihre Rettung durch. Auch die Leiche Cassabs wurde geborgen.

## Telegramme

### des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

#### Der russisch-japanische Krieg.

Portsmouth, 19. August. (Reuter-Meldung.) Die hier zurückgebliebenen Mitglieder der russischen Friedensmission sprachen die Ansicht aus, daß unter den gegenwärtigen Umständen ein Eingreifen des Präsidenten Roosevelt natürlich sei und daß auch Auseinandersetzung dafür vorhanden sei, daß der Schritt des Präsidenten eine Änderung in der Lage bis zum 22. August herbeiführen werde. Zu japanischen Kreisen dient der Gedanke der Einmischung einer neutralen Macht bei der gegenwärtigen Krise entmutigen. Ein vorragendes Mitglied der japanischen Mission erklärte, Tokio allein sei der Ort, wo eine Einwirkung mit der Hoffnung auf Erfolg ausgeübt werden könnte.

#### Großer Brand.

Szolnok, 21. August. Die Hungaria-Kunstmühle ist gestern nachmittags abgebrannt. Sämtliche Getreide- und Mehlmagazine mit allen Vorräten fielen dem Feuer zum Opfer. Außerdem stehen 45 Bürgerhäuser in Flammen. Mehrere Menschen sind umgekommen. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt drei Millionen Kronen.

#### Eine neue Mitrailleuse.

Paris, 20. August. Wie der „Petit Paris“ meldet, ist in der Waffenfabrik St. Etienne eine neue Mitrailleuse mit einer Tragweite von 5000 Metern konstruiert worden, aus der in der Sekunde 30 Granaten abgefeuert werden können. Das Ergebnis der ersten Versuche habe nicht vollständig befriedigt.

#### Die Reichsduma.

Paris, 20. August. Die Blätter, mit Aufnahme der sozialistischen, äußern sich günstig über die Einführung der Reichsduma in Russland. Sie erbliden darin die Annahme eines verfassungsmäßigen Regimes.

#### Eine Verschwörung in Smyrna.

Konstantinopel, 19. August. Einem brieflichen Bericht aus Smyrna zufolge ist dort eine unglaubliche armenische Verschwörung aufgedeckt worden. Es wurden 80 große, mit Uhrwerken versehene Höllemaschinen, 48 Dynamitbomben und bedeutende Mengen von Zündstoffen und Leitungssapparate ge-

wie verschiedene Manuskripte und Briefschaften gefunden. Es waren Anschläge geplant gegen das Regierungsgebäude, die Konsulate, die Gasgesellschaft, die Tabakregie und verschiedene andere Gebäude und die am Kai liegenden Schiffe. Über 100 Personen wurden verhaftet. Drei der Verhafteten, darunter ein Beamter des „Credit Lyonnais“, gelten als die Leiter der Verschwörung. Die Bewachung der Stadt und der Konsulate wurde sehr verschärft.

### Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Kran

für die Zeit vom 10. bis 17. August 1905.

Es herrscht:

der Notlauf im Bezirk Kranburg in den Gemeinden Kreuz (1 Geh.), Elbding (2 Geh.), St. Georgen (1 Geh.), im Bezirk Littai in der Gemeinde St. Lamprecht (4 Geh.); im Bezirk Radmannsdorf in den Gemeinden Gjach (2 Geh.), Ovise (1 Geh.); im Bezirk Rudolfswert in den Gemeinden Königstein (1 Geh.), St. Michael-Stopic (1 Geh.); die Wut im Bezirk Tschernembl in der Gemeinde Weinitz (1 Geh.).

Erlöschen ist:

die Schweinepest im Bezirk Gursfeld in der Gemeinde Großdolina (1 Geh.); im Bezirk Laibach Stadt in der Stadt Laibach (1 Geh.); im Bezirk Tschernembl in der Gemeinde Tribuče (1 Geh.);

der Notlauf im Bezirk Kranburg in der Gemeinde Birkach (1 Geh.); im Bezirk Laibach Stadt in der Stadt Laibach (1 Geh.); im Bezirk Laibach Umgebung in den Gemeinden Oberlaibach (2 Geh.), Brundorf (2 Geh.); im Bezirk Littai in den Gemeinden Oberdorf (1 Geh.), Schalna (1 Geh.), Leskovac (1 Geh.), Arischke (2 Geh.); im Bezirk Radmannsdorf in der Gemeinde Reisen (1 Geh.); im Bezirk Rudolfswert in der Gemeinde Königstein (1 Geh.); die Wut im Bezirk Laibach Umgebung in der Gemeinde Waitsch (1 Geh.); im Bezirk Stein in der Gemeinde Boditz (2 Geh.).

R. I. Landesregierung für Kran.

Laibach am 18. August 1905.

### Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 16. August. Baruba, Ingenieur; Groß, Mayer, Privatier; Bizenz, Kopp, Heßnig, Reich, Kneisch, Schwarz, Kraus, Glaser, Buschjag, Käste, Wien. — Milković, Käsm., Graz. — Deak f. Familie, Jaschitz, Teodorovich, René, Käste; Tongakis, Privat; Dr. Baretton, Advokat f. Frau, Triest. —

### Kurse an der Wiener Börse vom 19. August 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Losen» versteht sich per Stück.

### Verstorbene.

Am 17. August. Miroslava Mohar, Friseurstochter, 2½ J., Radegkstrasse 1, Gastroenteritis acuta. — Maria Feinifar, Stadiarme, 77 J., Karlstädterstrasse 7, Lingentuberkulose. — Johann Schäfer, Handelschulprofessor, 71 J., Salloherstrasse 11, Myocarditis exsudat., Marasmus. — Anna Spiegel, Wagnerstochter, 5 Mon., Gradišće 7, Darmkatarrh. — Silvestra Kocijan, Sollizitatorstochter, 5 Stunden, Sonnengasse 7, Lebenschwäche.

Am 18. August. Franz Melik, Arbeiterssohn, 10 Mon., Zimmerergasse 3, Catarrh. gastrointest.

### Im Civiliptale:

Am 16. August. Franz Adamic, Schmiedhelfer, 23 J., Tüberkulose.

Am 17. August. Lukas Rebec, Inwohner, 46 J., Tüberkulose. — Theresia Hafner, Neuschlersgattin, 33 J., Tüberkulose.

August Tomažić, Inhaber der Firma Joh. A. Hartmann, als Bruder gibt im eigenen sowie im Namen seiner Schwägerin Marie Tomažić geb. Waščija als Gattin nebst deren unmündigen Kindern Zdenka und Lili allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefbetrübende Nachricht von dem Hinscheiden seines umgibt geliebten Bruders, beziehungsweise Gatten und Vaters, des Herrn

### Felix Tomažić

Buchhalter der Firma Joh. A. Hartmann

welcher nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbeakramen, Sonntag den 20. August um 2/3 Uhr früh in seinem 41. Lebensjahr selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Montag den 21. d. M. um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Nr. 14 Romentshgasse aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Heil. Seelenmeß werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen werden.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 20. August 1905.

Beerdigungsanstalt des Franz Döberl.

### Lottoziehung am 16. August 1905.

Brünn: 34 66 11 40 50

### Lottoziehungen vom 19. August 1905.

Linz: 19 56 8 66 36

Triest: 11 42 78 54 82

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüllt	Wind	Ansicht des Himmels	Heberichtigt Gefüllt in Millimeter
19.	2 U. N. 9 > Ab.	736,9 737,0	25,4 20,0	SD. schwach >	heiter	
20.	7 U. F. 2 > N. 9 > Ab.	739,0 737,6 736,2	16,1 27,5 20,4	teilw. bew. heiter windstill	0 0	
21.	7 U. F.	738,1	16,3	N. schwach	teilw. bew.	0 0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Montag 19,5°, vom Dienstag 21,3°, Normale 18,5°, bezw. 18,0°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Algemeine Staatschuld.	Geld	Ware	Geld	Ware	Pfandbriefe etc.	Geld	Ware	Aktien.	Geld	Ware	Geld	Ware
Großh. Rente in Roten Mai- zinsen. Jän.-Juli pr. K. 4,20%.	100,55	100,75	Bom. Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.		Bodur. allg. östl. in 50 J. verl. 4%/ R. österr. Bandes-Hyp.-Auf. 4%/ Delt.-ung. Bant 40% jähr. verl.	100,-	101,-					
„ Rot. Febr.-Aug. pr. K. 4,20%.	100,50	100,70	Eisabethbahn 600 u. 3000 M.		100-30	101-30						
1854er Staatsloste 250 fl. 3,20%.	101,25	101,45	4% ab 10%.									
1860er „ 500 fl. 4,0%.	157,-	159,-	Eisabethbahn, 400 u. 2000 M.									
1864er „ 100 fl. 4,0%.	191,-	193,-	Frans. Josef.-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%/ (div. St.) Silb. 4%/ Borislberger Bahn, Em. 1884									
1864er „ 100 fl. 4,0%.	298,-	295,50	Galizische Karl Ludwig - Bahn									
Dm. Pfandbr. à 120 fl. 5,0%.	298,-	295,50	(div. St.) Silb. 4%/ Borislberger Bahn, Em. 1884									
Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.												
Deßter. Goldrente, str., 100 fl., per Kräfte, 4,0%.	119,55	119,75	Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.									
Deßter. Goldrente, str., 100 fl., per Kräfte in Kronenwähr., str., 4,0%.	100,60	100,80	4% ung. Goldrente per Kräfte div. div. per Ultimo.									
Deßter. Gold. div. per Ultimo 4,0%.	100,50	100,70	4% div. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kräfte.									
Deßter. Investitions-Rente, str., per Kräfte 81,0%.	92,90	93,10	4% div. div. div. per Ultimo.									
Eisenbahn-Staatschul- verschreibungen.												
Eisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen 4,0%.	118,75	119,75	4% ung. Goldrente per Kräfte div. div. per Ultimo.									
Frans. Josef.-Bahn in Silber (div. St.) 51,0%.	128,35	129,35	4% div. Rente in Silber 100 fl.									
Borislberger Bahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4,0%.	100,65	101,65	4% ung. Grundentl. - Öblig.									
Borislberger Bahn in Kronenwähr. steuerfrei, 400 Kronen 4,0%.	100,70	101,70	4% franz. und slavon. div.									
zu Staatschulverschreibun- gen abgestemp. Eisenb.-Aktien.												
Eisabethbahn 200 fl. KRM. 53,0%.	499,-	501,-	5% Donau-Reg. Anleihe 1878.									
div. Linz.-Budw. 200 fl. 5. B. S.			Anleihen der Stadt Götz.									
div. Salz.-Tir. 200 fl. 5. B. S.	457,-	459,-	Anleihen der Stadt Wien.									
5% Karl.-Lubw. B. 200 fl. KRM.	439,-	443,-	div. div. (1894).									
5% von 200 fl.			Börsebau-Anleihen, verlöst. 5%.									
			5% kraner Bandes-Anleihen									

Ein- und Verkauf  
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien,  
Losen etc., Devisen und Valuten.

(16) Los-Versicherung.

(3429)

Präj. 1707

43/5.

### Konkursauschreibung.

Gerichtsssekretärstelle  
bezw. eine bei einem Gerichte freiwerdende Ab-  
junktenstelle.

Bei dem I. I. Kreisgerichte in Leoben ist  
die Stelle eines Gerichtsssekretärs, bezw. die bei ei-  
nem Gerichte freiwerdende Abjunktenstelle mit  
den systematischen Bezugen zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre ge-  
hörige belegten Gesuche im vorgeschriebenen  
Dienstweg bis längstens 31. August 1905  
beim gefertigten Präsidium einzubringen.

R. I. Kreisgerichts-Präsidium Leoben

am 18. August 1905.

(3435)

### Kundmachung.

Laut Kundmachung der königlichen Landes-  
regierung in Agram vom 14. August I. J.  
B. 60.154, ist wegen des Bestandes der  
Schweinepest die Einfuhr von Schweinen aus  
dem politischen Bezirk Gursfeld nach Kroatien-  
Slavonien verboten.

Dies wird im Nachhange zur hierortigen  
Kundmachung vom 26. Juli 1905, B. 14.552,  
zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

R. I. Landesregierung für Kran.

Laibach am 18. August 1905.

### Razglas.

Z razglasom kraljevske deželne vlade v

Zagrebu z dne 14. avgusta t. l. st. 60.154, je

B. 16.098.

### Kundmachung.

Laut Kundmachung der königlichen Landes-  
regierung in Agram vom 14. August I. J.  
B. 60.154, ist wegen des Bestandes der  
Schweinepest die Einfuhr von Schweinen aus  
dem politischen Bezirk Gursfeld nach Kroatien-  
Slavonien verboten.

## Sommergefahren.

Der Sommer ist für die überwiegende Hälfte der Menschheit die schönste Zeit des Jahres. Er bringt die Gaben der Natur in reichster Fülle und er bringt, was sie das Wesentlichste ist, für die ungezählten Massen von arbeitenden Menschen die Tage des Urlaubs, der Erholung. Mit welcher Sehnsucht parrt der geistige Arbeiter, der Beamte, der Lehrer auf das Herannahen jener herrlichen Tage, die es ihm möglich machen, die dumpfe Arbeitsstube hinter sich zu lassen und hinauszueilen in die herrliche Natur, in den wärmigen Waldesdom, auf die majestätischen Bergeshöhen, Leib und Seele zu erneuern und neue Kräfte zu sammeln für die kommende Zeit harter, anstrengender und aufreibender Arbeit. Und erst für die emporwachsende, jüngere Hälfte der

Menschheit bedeutet der Sommer eine Periode höchsten Glücks. Hinzu aus der Schule, fort mit den Büchern, frei! Das ist der Tenor des Frohgefühls, welches die Jugend durchströmt, wenn die Schule ihre Porten schließt und die Zeit der Ferien beginnt. Und wie wohltätig wirkt die sommerliche Pause auf den jugendlichen Organismus, der nach der heutigen, bis an die Grenze der Möglichkeit gehenden Intensität und Fülle des Lehrmaterials überaus in Anspruch genommen wird. Die bleichen Wangen röten sich wieder, die kleine Brust dehnt sich aus, behagliches Kraftgefühl schwelt die jugendlichen Glieder und mit neuer Freude geht der jugendliche Schüler, wenn der letzte Ferientag genossen ist, wieder an sein neues Arbeitspensum heran. Aber auch mancherlei Gefahren bringt die sommerliche Zeit mit sich, Krankheiten, die hauptsächlich unter Kindern im jüngsten Alter intensiv auftreten. Hunderte

von blühenden Kindern sterben in jedem Sommer an Brechdurchfällen. Ginen Schutz gegen diese Krankheit bildet eine rationelle Ernährung des Säuglings, wie sie am besten durch Kufetel Kindermehl mit Milch erreicht wird. Kufetel Kindermehl macht die Milch im Magen des Kindes leichter verdaulich und bildet, weil es die Gärungen im Darme vermindet, einen ungünstigen Boden für Krankheitskeime. Überhaupt macht das Kufetel Kindermehl durch seinen Gehalt an Nährstoffen den gesamten Organismus und damit auch den Magen und Darm des Kindes widerstandsfähiger gegen die Krankheitskeime. Die milchigen Brechdurchfälle betreffen Kinder mit ungenügender oder nicht rationeller Ernährung. Mögen die Mütter diesen Hinweis auf ein so altherübliches Mittel ja nicht übersehen! (1841)

# Skandinavischer Zirkus K. Lipót

Laibach, Lattermannsallee.

Hente sowie täglich abends 8 Uhr (3398) 4

Grosse brillante Vorstellung. Jede Vorstellung mit abwechslungsreichem Riesen-Programm. Sonntags 2 Vorstellungen 2 um 4 Uhr nachm. und 8 Uhr abends.

Preise der Plätze: Logensitz 3 K, Sperrsitz 2 K; I. Platz 1 K 50 h, II. Platz 1 K; Galerie 50 h. Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter zehn Jahren zahlen in den Nachmittagsstunden am I. Platz 80 h, II. Platz 50 h, Galerie 30 h, sonst volle Preise.

Kartenvorverkauf (ohne Vormerkgebühr) in der Trafik Šešark, Laibach, Schellenburggasse.

A. Lipót, Direktor.

## Kontoristin

selbständige Arbeiterin und in allen Kontorarbeiten bewandert, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wünscht ihren Posten zu ändern. Gefl. Anträge unter Kontoristin werden a. d. Administr. d. Ztg. erbeten. (3397) 3-3

## Rayon-Reisender

für Laibach wird von einer Champagnerfabrik, die auch den Verkauf von Fasswein, Bouteillenwein und Kognak forcirt, eventuell auch mit Spesenbeitrag gesucht. Offerte unter „K 3593“ an Haasenstein & Vogler, Wien, I. (3430)

Gegründet 1842.

Wappen-, Schriften- und Schildermaler

Brüder Eberl

Laibach

Miklošičstrasse Nr. 6

Ballhausgasse Nr. 6.

Telephon 154. (4556) 297-229

## Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes zu 4 1/2% in kleinen monatlichen oder vierteljährigen Raten rückzahlbar, besorgt rasch und diskret

Alexander Arnstein, Budapest

VII. Bezirk, Lindengasse 24.

(Retourmarke erwünscht.) (3395) 12-2



## Ein Star ist ausgeflogen.

Es wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung Auerspergplatz Nr. 6, II. Stock, abzugeben. (3431) 3-1

In der Bierbrauerei Auer in Laibach, Wolfgangasse Nr. 12, findet ein tüchtiger

## Fassbinder

sofortige Aufnahme. Lohn nach Übereinkommen. (3402) 3-3

Intelligentes Fräulein wird zu drei grösseren Kindern für die Nachmittagsstunden gesucht.

Bedingung: Schöne deutsche Aussprache, nebstbei Beherrschung einer anderen fremden Sprache. (3410) 3-2

Anträge unter „Intelligentes Fräulein“ an die Administr. d. Ztg.



## Reise-Saison

empfehlen wir unser Grosses Lager von Reiseführern,

Plänen, (2284) 27-25  
Fahrplänen,  
Karten,  
Panoramen,  
Albums,  
Ansichtskarten,  
Photoglobbildern etc.

## Grösste Auswahl bester Reiselektüre.

Vollständiges Lager von Engelhorns Romanbibliothek, Kürschners Bücherschatz, Reclams Universalbibliothek, Bibliothek berühmter Autoren, Bibliothek moderner deutscher Autoren, Kleine Bibliothek Langen, Bibliothek der Gesamtliteratur.

Verlag in Farbendruck ausgeführter Ansichtskarten

nach Aquarellen von Wettach, Holub, Wagner, Zoff, Ruppe, Pernhardt, Benesch, Liechtenfels, Daminoz, Kircher u. a. m.

Depot der k. k. Generalstabskarten.

Kataloge gratis und franko.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz 2.

Verkaufsstellen am Südbahnhofe in Laibach und Steinbrück.



## Primissima

# CALCIUM-CARBID

bei Abnahme von mindestens 100 Kilogramm (2948) 20-13

zu K 26 per 100 Kilogramm

Nettgewicht (nicht Brutto für Netto) in 50 Kilogramm oder 100 Kilogramm Verpackungen, Emballage unentgeltlich, ab sämtlichen Stationen der Österreichisch-ungarischen Monarchie, gegen Voreinsendung des Fakturenbetrages oder Nachnahme. Spezieller Rabatt für ganze Waggonladungen von 10 000 Kilogramm aufwärts.

Società anonima per la utilizzazione delle forze idrauliche della Dalmazia, Triest.

## Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Vor dem Ankaufe von Öl und Essig vergesst nicht die neue Handlung zu besuchen, die ich in der

Judengasse

eröffnet habe, wo ich

italienisches, französisches u. Dalmatineröl

bester Qualität zu Konkurrenzpreisen zum Verkaufe bringen werde.

In Erwartung zahlreichen Zuspruches zeichnet hochachtungsvoll

(3432) 3-1 Baruchello, Geschäftsführer.

(3415) E. 98/5 7.

## Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Josipa Aman, goštilničarja v Ljubljani, zastopanega po dr. Tavčarju v Ljubljani, in po zahtevanju Rudolfa Puppis, trgovca v Gor. Logatec, obstoječega iz jedne stavbene parcele (hiša) in jedne zemljiške parcele (vrt).

dne 14. septembra 1905, dopoldne ob 10. uri, pri spodaj oznamjeni sodniji, v izbi št. 4, dražba zemljišča vl. št. 225 kat. obč. Dol. Logatec, obstoječega iz jedne stavbene parcele (hiša) in jedne zemljiške parcele (vrt).

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 1000 kron.

Najmanjši ponudek znaša 667 K; pod tem zneskom se ne prodaje.

Zakonitom predpisom ustrezajoče in s tem odobrene dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljišča-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike itd.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamjeni sodniji, v izbi št. 5, med opravilnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglasiti pri sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobe v teknu dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamnjene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnija v Logatu, odd. II, dne 2. avgusta 1905.

## Epilepsie.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber.

Erhältlich gratis und franko durch die priv. Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. (2042) 52-15

## Deutsches Mädchen

sucht per 1. September Stellung. Selbe ist selbständige Korrespondentin, Stenographin, schreibt auf der Maschine u. hat die französische Sprache inne, versteht auch etwas slowenische. Event. als Reisebegleiterin oder als Gouverante zu Kindern. (3434)

Offertern sind unter «M. C.» an die Administration dieser Zeitung abzugeben.

Die Firma Vikt. Schwarz & Co. in Innsbruck sucht zu ehestem Eintritt eine tüchtige

## Verkäuferin

der Zugehör- und Damen-Modewarenbranche.

Nur solche, welche langjährige Zeugnisse aufweisen können, wollen ihre Offerte an obige Firma absenden.

(3356) 3-2 T. 16/5 3.

## Amortizacija.

Po prošnji Marije Lužar, zasebnice iz Zg. Bernikov, okraj Kranj, uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopne po prositelju baje izgubljene vložne knjižice mestne hranilnice v Kranju št. 11.966 v nom. vrednosti 200 K, glaseče se na ime Marije Lužar.

Imetnik te vložne knjižice se torek pozivlja, da uveljavlji svoje pravice v enem letu, šestih tednih in treh dneh,

ker bi se sicer po preteklu tega roka izreklo, da ista nima moči.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 9. avgusta 1905.